Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 40

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Lette, rote Rosen . . .

Bon Baul Müller

Rochmals leuchtet uns der Rofen Glut In der Berbftessonne treuer But; Rot wie Lippen, die das Leben Ruffen Und dann todgeweiht es meiben müffen.

Uch, ein Lächeln schien mir auf den erften Blick, Was ein Weinen ift um totes Blick;

- Tau ber Tränen nette mir die Sände Als ich scheu fie brach noch an des Sommers Mende!



Die Serbstsession der Bundesversammlung begann am 27. September
abends 6 Uhr. Im Nationalrat
gedachte der Borsikende, Kerr Dr. Hofmann (Thurgau), zuerst der verstorbenen
Ratsmitglieder: Gutinecht, BurshardAbegg und Schenkel, worauf die Toten
durch Erheben von den Siken geehrt
wurden. Hierauf kam sofort das Dienstverhältnis des Bundespersonals und
zwar die Besoldung der Beamten zur
Diskussion, worüber Nationalrat Schüpbach referierte. Im Ständerat
wurde die Tagung ebenfalls mit einem
Rachruf auf die verstorbenen Mitglieder Nachruf auf die verstorbenen Mitglieder der Bundesversammlung eröffnet und dann begann man mit den vermehrten Subventionen der Alpenstraßen.

Der Bundesrat bestätigte auf eine neue Amtsdauer die Vertreter des Bundesrates in der eidgenössischen Rommis oestates in der eiogenossischen Rationalspark, ünd zwar Oberforstinspektor Petitsmennet als Präsident, Dr. F. Bühlsmann (Großhöchstetten) und Nationalsrat Vonmoos (Remus) als Mitglieder.

— Er genehmigte das Rüdtrittsgesuch des Herrn Dr. Grieshaber in Unter-hallau als Präsident der schweizersichen Bersuchsanstalt für Obst., Wein= und Gartenbau, unter Berdantung der ge= leisteten Dienste und wählte an seine Stelle den bisherigen Vizepräsidenten, Herrn Staatsrat Dr. F. Porchet. Als Mitglied der Rommission wurde neu ge= wählt Berr Nationalrat Moser=Schär (Hittirch). — Zum Vorsteher des Hauptsgollamtes in Schaffhausen wurde Artur Galliter, zurzeit Zollamtsvorstand in Singen gewählt. — Zum Direktor der Eisenbahnabteilung des Post= und Eisen= bahndepartements wurde Hans Hun= zifer von Wynau, als Vizedirektor der Eisenbahnabteilung Dr. R. Baumberger von Koppigen und als Inspektor des technischen Dienstes F. Stalder von Burgdorf gewählt.

Der Bundesrat ermächtigte die London Assurance in London zum Be- Der Schweiz. Alpenklub erhielt scher Automobilist eine alte Frau. Die trieb der Transportversicherung in der von Dr. Emil Burthardt in Arlesheim Polizei nahm ein Rad seines Autos als

Schweiz. — Er gewährte dem über 10,000 Mitglieder zählenden Schweiz. Lehrerverein an die Kosten einer im Jahre 1927 in Jürich abzuhaltenden Versammlung einen Beitrag von 7000 Franken.

Nach einer Generalbilanz des eidge= nössischen Finanzdepartements weisen die Einnahmen auf den 31. August Fr. 180,816,194 auf, die Ausgaben Fr. 194,390,055. Der Ausgabenüber-Fr. 194,390,055. Der Ausgabenübers Fr. 24,895,478 im Vorjahre.

Der Bundesrat hat beschlossen, Leopold Grinberg, geboren und wohn= haft in Zürich, heimatzuständig in Jetaterinoslaw, der bekanntlich drohte, den Tod Worowskis an Aubert, Conradi und Bundesrat Motta zu rächen, aus der Schweiz auszuweisen.

Rheinschiffahrt durch die große Trodenheit große Ein= buße. Die Benukung des Stromes von Straßburg aufwärts ist für die Schiffs fahrt derzeit nicht mehr möglich.

Derzeit befaßt sich eine Studienkom-mission mit der Frage der Einführung eines leichten Infanteriegeschüt= 3es, mit einem Raliber von 4,7 Bentimeter, das zur Uhwehr von Tankangriffen dienen würde. Ungelöst ist noch die Frage, ob die Geschüße einzeln den Bastaillonen, oder als Batterien den Resgimentern zugeteilt werden sollten.

Die Zolleinnahmen im August belaufen sich auf Fr. 15,765,224 und für die abgelaufenen 8 Monate des Sahres auf Fr. 131,559,454, gegen Fr. 123,642,025 im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Der Bundesrat hat die Preise für die diesjährige In landsgetreide ernte genau so festgesett, wie für die letighrige Ernte. Für Weizen Fr. lettiährige Ernte. Für Weizer 42.50, Roggen 35.50, Mischel 39.und Dinkel Fr. 30.50, alles pro 100 Kilo.

Der Fleischverbrauch Schweiz ist stetig im Zunehmen begriffen. Er stieg von 95 Millionen Kilogramm im Jahre 1919 auf 147 Millionen im Jahre 1925, wobei allerdings zu besmerken ist, daß seit 1924 auch Geslügel, Fische, Wildpret und Konserven in die Bablen inbegriffen wurden.

Die Kriminalität in der Schweiz, sofern man die Anzahl der Strafgefangenen als Basis nimmt, hatte im Jahre 1920 ihren Höhepunkt erreicht. Damals gab es 3797 Strafgefangene. 1921 waren es 3281 und 1925 — 3448. —

Um 16. und 17. Ottober findet die Bundes Generalversammlung des schweiz. Frauenvereine in Golothurn statt.

Er gewährte dem über ein Legat von 5000 Franken. Bon anonnmer Seite gingen ebenfalls Franken ein, dren Jinsen zur Belohnung von schweizerischen Bergführern verswendet werden sollen, die sich in Lebensrettungen besonders hervorgetan haben.

Mus den Rantonen.

Margan. In Erlinsbach sind etwa 60 Personen infolge Fleischvergiftung er= frankt. Die Rrankheit wurde als Ba= rathphus erkannt, der gewöhnlich einen gutartigen Verlauf nimmt und befindet sich auch der größte Teil der Erfrankten auf dem Wege zur Besserung. — In Mellingen seierte am 23. September Fran Lucine Kappeler ihren 100. Gesturckter im Actor könntelier und der burtstag in guter körperlicher und geistiger Berfassung. — In Wittwils Staffelbach war ein junger Tauben-züchter, namens Meister, begraben worden, der in Aarau gestorben war. Als man die Leiche nach Wittwil brachte, freisten zwei seiner Tauben fortwährend über dem Sarg und sie tamen auch am Morgen des Beerdigungstages und flat= terten um den Leichenzug, so daß alle Beugen ganz ergriffen waren.

Appenzell. Die Unterschlagungen des Gemeindebuchhalters von Herisau, Rüegg, besaufen sich auf zirka 73,000 Franken; 12,000 Franken sind durch die Kaution gedeckt.

Schwy3. Der Staufee im Bäggital, in dem sich die Fische sehr gut entwickeln und besonders die Forellen gut gedeihen, soll nach einer Erklärung der Regierung als öffentliches Gewässer zu betrachten sein.

Bug. Am 29. September mittags wollte in Unterägeri ein mit zwei Offizieren besetztes Flugzeug, das eine Notlandung gemacht hatte, wieder auffliegen. Es geriet dabei in eine Wiese und prasse an einen Baum, wobei ein hingelaufener Knabe getötet wurde. Das Flugzeug prallte unmittelbar darauf an einen zweiten Baum, fippte um und blieb im Boden steden. Siebei wurden zwei weitere herbeilaufende Knaben getötet. Die beis den Insassen blieben unverletzt. Alle drei Anaben stammen aus Unterägeri und heißen Wilpert, Itten und Steiner.

Solothurn. Der Bau der neuen Badanstalt in Solothurn tostet 450,000 Franken. — In einem Bucheggvergingen. Dorfe nahm ein angeblicher herr Oberst Schmidt längeren Aufenthalt. Er gab vor, die Gegend zu studieren, da er bald mit 30 Pferden kommen wolle da im nächsten Iahre Manöver in der Ge-gend seien, die er teisweise zu leiten habe. Einige Tage darauf verduftete er aber spurlos, Sut und Bellerine in der Wirtichaft zurüdlassend.

Uri. In Altdorf überfuhr ein deut-

Hinterlage für entstehende Rosten in Beschlag. Es gelang ihm jedoch, das Rad wieder herauszuhekommen marauk wieder herauszubekommen, worauf er verduftete, ohne seine eigenen und die Kosten der verletzten Frau bezahlt zu haben.

Bürich. Der Kantonsrat bewilligte für die Erwerbung von Boden in Ban-gen bei Dubendorf jur Schaffung eines Zivilflugplates einen Kredit von Fr. 450,000. Mit 119 gegen eine Stimme wurde das Begnadigungsgesuch der Frau Lina Graf in Winterthur genehmigt, die vor 14 Jahren wegen Bergiftung ihres Chegatten zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt worden war. — Am 20. Sepstember verstarb nach mehrmonatlicher Rrantheit im Alter von 50 Jahren Dr. Max Fingerhuth, ein bekannter Argt. Er war lange Sahre Bräsident der Berseinigung schweizerischer Aerzte und Schriftleiter der schweizerischen medizis Wochenschrift. — Am 20. September wurde bei Richterswil im See ein schmims mender Gemsbod gesichtet und ans Land gebracht. Er tam nach dem Tierpark Langenberg in sachkundige Bflege.

Genf. Am 22. September beging das internationale Rottreuz-Romitee die Iahrhundertseier des Geburtstages seis nes Begründers, Gustave Monnier. Die Sitzung präsidierte Gustave Ador. Answesend waren unter anderm Bundesrat Motta, der belgische Gesandte in Bern, Belher, sowie die Nachkommen Monniers. — In einem Hotel wurden aus dem Zimmer des Sefretärs der indischen Delegation für den Bölferbund ein kleiner Lederkoffer gestohlen, der Fr. 6000 in Schweizer Banknoten enthielt. Die Polizei fahndet eifrigst nach dem Täter.
— Am 24. September stürzte sich eine Angestellte einer internationalen Organissation bei der Rousseaussansel in die Rhone. Zwei Männer sprangen ihr nach, konnten sie aber nicht retten. Schließs lich wurden alle drei Bersonen von Guillaume Baul-Boncour, dem Sohn des französischen Bölkerbundsdelegierten, ans Ufer gebracht.

Wallis. Infolge des Bergsturzes bei St. Maurice wurde die Eisenbahn-brücke über den St. Barthelémy Wild-bach weggerissen, ebenso die Straße von Laven nach Morcles auf eine Länge von 80 Metern. Eine Lokomotive, ein Gepäcks und ein Personenwagen, die im Schlamm und Schutt vergraben sind, konnten bis jeht nicht ausgegraben wers den; die Verkehrsunterbrechung dürfte einige Tage währen; die Personenzüge werden auf die Lötschberglinie umgeleitet und der Lokalverkehr durch Umsteigen erledigt.

Baabt. Ein Jäger aus Concise bei Grandson erschop in der Meinung, ein Wild im Gebüsch zu sehen, einen Hands wertsburschen aus St. Gallen, der sich im Gebüsch schlafen gelegt hatte. Die Waadtländer, wie die Walliser Winzer rechnen auf einen qualitativ guten Ertrag der Weinlese, im Wallis wird die Weinernte auch quantitativ gut, obwohl der Ertrag 10 Millionen Liter kaum übersteigen dürfte.

Luzern. Das eidg. Schwings und Aelplerfest hat mit einem Reingewinn von Fr. 28,273 abgeschlossen.



† Frit Bohren. gew. Faulhornwirt.

Am Abend des 31. August verstarb auf dem Faulhorn nach längerem Leiden



† Frig Bohren.

aber nur furzem Rrankenlager, im Alter von 71 Jahren, der weithin bekannte Wirt und Besither des Faulhorn-Hotels, Herr Fritz Bohren. Das große Leichen-geleite, die Fülle von Kränzen und Blumen und die überaus gahlreichen Beileidsbezeugungen von nah und fern leg-ten ein beredtes Zeugnis ab von der großen Beliebtheit, deren der Berstor= bene sich erfreut hat.

Während 38 Sommern hat Fritz Bohren das Faulhorn-Hotel in mustergültiger Weise geführt und sich dem leiblichen Wohl der Touristen mit sel-Ausge= tener Fürsorge angenommen. trodneten Rehlen verordnete er, entgegen anders lautenden Bestellung, vorerst den obligaten Tee und für die von der Un-bill der Witterung überraschten Besucher gab es wärmende Deden und trodenes Schuhzeug; alles ohne viel Worte und mit einer Selbstverständlichkeit, die keinen Widerspruch aufkommen ließ, sondern ihm Dank und Achtung einbrachte. Im sondern Sotel hielt er auf veinliche Sauberkeit und strenge Ordnung und wer diese zwei Gebote nicht beachtete, den wies er in der ihm eigenen gemessenen Art zurecht, die den Fehlbaren verstummen machte.

Fritz Bohren war jedoch nicht nur ein guter Wirt und fürsorglicher Mensch, sondern ein großer Naturfreund und Berehrer der Berge. Mochte der Tag noch so streng und die Nachtruhe noch so turz gewesen sein, nie blieb er Gloden= schlag aus, mit dem er die Schläfer zum wunderbaren, überwältigenden des Sonnenaufganges rief. In solchen

rauhen Schale ein für die guten und sonnigen Seiten des Lebens empfäng= liches und dankbares Herz trug. Seinigegangene war ein hervorragender Menschenkenner, der die Leute sofort ein-zureihen verstand. Annäherungen, von denen er sich nicht gerade das Beste ver= sprach, wich er geschickt aus und Auf-dringlichkeiten fertigte er in einer Weise ab, die ihn vor Wiederholungen be-wahrte. Doch war er bei allem nie verlegend, denn das Leben in seiner gesliebten Bergeswelt hatte ihn gelehrt, sich über den Kleinkram des Alltags mit einem überlegenen Lächeln hinweg= zusetzen. Rein Wunder, daß man das Faulhorn nicht verlassen fonnte, ohne Faulhorn nicht verlassen konnte, ohne den beliebten Frik Bohren gesprochen oder zum mindesten gesehen zu haben und ihn in den Wintermonaten, die er als "Pintefrith" in dem ihm gehörenden Restaurant "Vellevue" in Grindeswald verbrachte, gerne aufluchte, um seine mit unverwüstlichem Witz gespickte Meinung über Welt und Menschen zu hören.

Im letten Winter befiel ihn ein Leiden, gegen das er mannhaft, aber vers geblich angekämpft hat. Seinen letzen Bunsch, auf seinem geliebten Faulhorn sterben zu dürfen, hat ihm das Schickal nach einem Leben harter Arbeit und mannigfacher Sorgen erfüllt. Um den Berblichenen trauern seine Gattin, die ihm während Jahrzehnten in guten wie in bosen Stunden treu zur Seite gestan-den ist, Angehörige und Berwandte, denen er ein treubesorgter Vater und Berater war, ferner die Angestellten, die in Fritz Bohren einen gerechten und wohlwollenden Meister hatten, und nicht zuletzt die zahlreichen Freunde und Bestannten, die in dem Verblichenen das Vorbild eines mit seltener Energie und Arbeitsfraft ausgestatteten, guten, in seinen Lebensansprüchen äußerst beschei= denen Menschen gefunden hatten, dem alle, die ihn näher gekannt haben, ein ehrendes Andenken bewahren werden.

In der zweiten Sessionswoche des Großen Rates beantwortete Baudireftor Bösiger sehr eingehend die Interpelkation Neuenschwander, bezüglich der Sanie-rung der Bernischen Defretsbahnen. Die Zusammenfassung unter eine zentrale Berwaltung bezeichnete er als unmöglich, weil die technischen Voraussehungen für eine derartige Betriebsgemeinschaft nicht gegeben seien. Eine Schädigung der De-tretsbahnen durch die "Sesa" hält er für ausgeschlossen. — Nun folgte die für ausgeschlossen. — Nun folgte die Behandlung des Berichtes der Finanz-direktion, der nach einer kurzen Diskus-sion über die Ueberorganisation der B. R. W. genehmigt wurde. Und damit war auch der ganze Staatsverwaltungs= bericht durchberaten. — In der darauf= folgenden Sizung genehmigte der Rat die Staatsrechnung pro 1925 und die dazugehörigen Kreditüberschreitungen von Fr. 1,760,000. Sierauf gingen noch Motionen ein: Wegen wirtsamer Silfe Momenten wurde selbst der bergsgewohnte Freund Vohren still und gesamderung des Jagdgeses und über die rade aus diesem Schweigen konnte man so recht empfinden, daß Fritz Bohren trotz harten Schicksichligen und hersben Entkäuschungen in einer schiendar verbotes von Schlachtvieh vom 1. Ofs

tober an bis 1. Dezember porstellig wer= den folle. Diese lettere wurde vom Land= wirtschaftsdirektor im bejahenden Sinne beantwortet. — Sehr lebhaft war die Diskussien bei der Behandlung der Wahlbeschwerden gegen die Regierungs= statthalter= und Bezirksbeamtenwahl im Amtsbezirk Pruntrut. Schließlich wurde mit 83 gegen 72 Stimmen beschlossen, die Wahl des Statthalters zu kassieren, die Wahlbeschwerden gegen die übrigen Bezirtsbeamtenwahlen aber wurden ab-- Nachdem dann auch noch gewiesen. verwiesel. — Ruchden und nuch noch bie laufenden Wahlgeschäfte erledigt waren, ebenso wie 54 Einbürgerungs-und 62 Strafnachlaßgesuche, würdigte Präsident Gnägi in längerer Ansprache die Berdienste des scheidenden Finangdirektors. Finanzdirektor Volmar versdankte die Worte des Vorsitzenden, woraut der Präsident die Sitzung und Session schloß.

Der Regierungsrat faßte Beschluß we= gen Auferlegung der Rosten an dies jenigen jurassischen Gemeinden, in denen Wahlunregelmäßigkeiten kestgestellt wors den sind. — Die Volkswahl für die Besetzung des Regierungsstatthalters von Bruntrut wurde auf Sonntag den 7. Rovember angesetzt. Eine eventuelle Erssatzuch auf den 21. Rovember. (Wie verlautet wird Regierungsstatthalter Choquard wieder fandidieren.)

Der Regierungsrat erteilte die Be-willigung zur Berufsausübung den Zahnärzten Ernest Savarn in Delsberg, Erwin Graber in Bern und dem Arzt Dr. Denis Lombard in Grindelwald.

Auf der Strede Delsberg=Basel wer= den derzeit sämtliche Eisenbahnbrüden verstärkt, damit die schweren Dampflokomotiven, die ehemals auf der Gott= hardlinie fuhren, nun auf dieser Strede perwendet werden fonnten.

Am 26. September nachmittags fuhr an der Kreuzung der Bern-Word-Bahn mit der Straße bei Rufenacht ein Auto, besetzt mit sechs Serren aus Montricher, dem eben einfahrenden Bug ausweichen wollte, an einen Stromleitungs-mast. Das Auto wurde durch den An-prall in den Straßengraben geworfen, wobei der 54jährige Landwirt Alexis Freymond getötet, die Herren Alex Stähli und Iacques Brers schwer und der Besitzer des Autos, Charles Frey-mond, nur seichter verletzt wurde. Die Berletten wurden ins Inselspital über=

Bei Vorarbeiten für die Erstellung des "Heimatbuches Burgdorf" stieß Professor Geiser auf die älteste Burgdorfer Stadtsatzung aus dem Jahre 1273.

Am 23. September wurde Dr. Riedel in die Strafanstalt Thorberg und Antonia Guala nach Sindelbank verbracht.

In Thun sahen sich die Metallwerke, "Selve" gezwungen, 60 Arbeitern zu fündigen, da die Aufträge immer spärslicher einsaufen. Weitere Kündigungen stehen in Aussicht. — Im Alter von 65 Jahren starb Herr Albrecht Burger, gewesener Rähmaschinenhandler, eine weit und breit betannte Bersonlichfeit. Er war einer der ersten Radfahrer Thuns und auch einer der Begründer des Beloklubs Thun.

In Interlaken starb am 28. Sep-tember im Alter von 51 Jahren Herr Reinhold Hofweber, der technische Leister und Mitteilhaber der Bierbrauerei Hofweber & Horn.

Wegen Unterschlagungen im Betrage von über Fr. 20,000 schwebt eine Unterssuchung gegen den Bosthalter M. von Bönigen. Die Beruntreuungen sollen auf viele Jahre zurückdatieren.

Der schwierige Oftgrat des Eigers, der bisher als unbesteiglich galt, wurde durch Anbringung von Seilen an den be-schwerlichsten Stellen zugänglich gemacht. Die Arbeit wurde durch vier Grindelwaldner Führer durchgeführt.

Am 25. September wurde bei Erlenbach im Simmental ein junges, der Schule entlassenes Mädchen, während es die Kühe hütete, von einem Burschen, der zuerst Geld von ihr verlangte, niedergeschlagen. Während sie bewuttlos lag, schnitt ihr der Unhold den langen Zopf ab. Der Attentäter trug einen Touristenanzug und durfte vielleicht ein geistig abnormales Individuum sein.

In mehreren Ortschaften des Amtsbezirks Courtelarn erfrankten Rinder an Baratophus. Sieben hievon wurden im Kantonsspital in St. Immer verpflegt, eines ift bereits gestorben. -

† Adolf Dehrli,

gew. Betriebschef bei der Thuner- und Brienzersee=Dampfschiffahrtsgesellschaft.

In Interlaken starb am 23. Juli der weithin bekannte und geschätzte herr Adolf Dehrli, gewesener Betriebschef, ein Mann von goldlauterem und ge-

diegenem Charafter.
Seine Borzüge als Mensch und Beamter waren so hervorragend, daß er sich bei der Bevölkerung über die Grenzen hinaus allgemeiner Beliebtheit erfreute; besonders aber im schönen Berner Oberland war er beliebt, wo er seit vier Jahrzehnten zuerst als Schiffstassier, dann als Kapitan und bis zu seinem Tode als Betriebschef der Thuner- und



† Molf Dehrli.

Brienzerseeschiffahrt eine hervorragende Rolle im Bertehrsleben spielte. So wie

ein Beamter von außerordentlicher, aufopferungsvoller Pflichttreue war, stand er als vorbildlicher Familienvater in hoher Achtung. Schon sein Bater hatte sich im "Bödeli" des größten Ansehens erfreut, unter anderem auch als Gesmeindepräsident von Matten. In diesenten Angelein Darf zu 1007 sem schönen Dorf am 19. Januar 1867 geboren, verbrachte der Berftorbene fast sein ganzes Leben daselbst. In glüd-lichster Ehe verlebte er dreißig Jahre mit Marie Schüpbach aus Thun. Seine lette Erkrankung fiel unglücklicherweise auf den Tag, an dem er sein vierzigs jähriges Iubiläum im Dienste des Dannpsschiffbetriebes hätte seiern können. Chre feinem Undenten!



Der Stadtrat sanktionierte in seiner Situng vom 25. September einen Bertaufsvertrag über den Berkauf der Be= schaftsbertrag über ven Bettall bet Beisitzungen Neuengasse 26—34 an eine private Baugesellschaft zum Preise von Fr.
1,597,000, sowie einen Kaufvertrag über
den Ankauf von Terrain im südwestlichen
Stadtteil zum Preise von Fr. 715,000.

3u ausgedehnter Diskussion gab die

Erstellung einer weiteren Turnhalle im Stadtinnern Anlaß. Das Projett erfordert einen Rostenaufwand von Fr. 450,000, der vielen zu hoch schien. Der Rredit wurde aber dann doch mit groker Mehrheit bewilligt. -Wür die Erweiterung der Wasserversorgung der Stadt Bern aus dem Emmental wurde ein Kredit von Fr. 900,000 bewilligt; dagegen ersuhren die Projekte eines ein= heitlichen Stadthausgebäudes an den steilen Rasenufern an der Nare, östlich und westlich der Kornhausbrude, eine scharfe Ablehnung. — In der Abend= sihung genehmigte der Stadtrat die Ge= meinderechnung und der Bräsident vers dankte dem bisherigen Finanzdirektor Dr. Guggisberg die wertvollen Dienste, die er der Stadt bisher geleistet hat und betont, wie wertvoll es sei, daß ein so erfahrener Renner der besonderen Berhältnisse der Bundesstadt in den Bernischen Regierungsrat eintrete.

Gemäß Beschluß des Gemeinderates vom 14. Juli 1926 gelten für den Tramverkehr ab 1. Oktober die folgenden Be= stetieht ab 1. Otwoet die solgenden Be-stimmungen: "Die Billette gelten nur zur ununterbrochenen Fahrt. Notwen-diges Umsteigen gilt nicht als Fahrtunterbrechung. Der Uebergang auf die Abzweiglinien muß aber an einer dem Endziel der Fahrt nächstliegenden Abzweiglinie oder auf einer dieser folgenden Saltestellen stattfinden. Die Umsteigefahrscheine sind während der darauf durch Coupierung bezeigneten Zeit gültig." Siemit ist also die bisherige Tagescoupierung außer Gebrauch gesetzt und hat der Umsteig zu der vom Kondukteur auf dem Umsteigfahrschein coupierten Stunde zu geschehen. Die Umsteigezeit beträgt im Minimum eine und im Maxismum zwei Stunden.

Um 25. September jog die städtische Töchterhandelsschule aus ihrem bis= er nach dem Zeugnis seiner Vorgesetten berigen Seim an der Monbijoustraße in die umgebauten Räume des alten nehmens in den Weg stellten, vermochten Speichergaß=Schulhauses. Die städtische Töchterhandelsschule hat heute 180 Schülerinnen und 17 Lehrträfte, die auf acht Klassen verteilt sind.

Dieser Tage tritt Herr Fr. Dachselt, Lehrer an der Lehrantschule und der kädtischen Gewerbeschule von seiner Lehrtätigkeit zurück. Er wurde 1885 an die damalige bernische Runftschule berufen, 1890 übernahm er den Zeichenunterricht an der neu errichteten Lehramtsschule. Als 1900 die Runstschule mit der Sandwerkerschule zur Handwerker= und Runft= gewerbeschule verschmolzen wurde, und diese 1910 an die Stadt überging, blieb Herr Dachselt dem Institut treu. Während dieser seiner 36jährigen Lehrtätig= keit hat er Tausende von Schülern, deren Großzahl heute erfolgreich auf tunstgewerblichem Gebiete tätig ist, ausgebildet. Möge ihm nun ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Um 26. September fand zu Ehren des jüngst verstorbenen ehemaligen Direk-tors des Berner Stadttheaters, Karl Ludwig Peppser, im Bürgerhaus eine vom Theater-Männerdor veranstaltete stimmungsvolle Gedächtnisfeier statt.

Im Sandraingut an der Wabernstraße, das der Familie von Büren geshört, geriet am 22. September ein gros Ber Emdstock in Brand. Das Gut konnte jedoch durch das rasche und energische Eingreifen der Feuerwehr vor weiterer Gefahr bewahrt werden. —

In der Nacht vom 23. auf den 24. September wurde ein Einbrecher ertappt, als er mit aller Gemütsruhe, einen Senkelkorb am Arm, in ein Bijouteriegeschäft an der Kramgasse einbrechen wollte. — Am 26. September wurden wort dem Spielwarengeschäft Franz Karl Weber zwei italienische Taschendiebe mitten in der Arbeit gefaßt. — Auf einen von Zürich aus erlassenen Steckbrief wurde am 20. September ein Coif-feur verhaftet, der 900 Franken unterschlagen hat und flüchtig geworden war.
— Am 21. September beobachtete ein Polizeiorgan einen 15jährigen Gefundar= schüler, wie er in der Badanstalt Buben-seeli in raffinierter Weise die Rleider Badender durchsuchte. Berhaftet, gab er zu, schon öfters Bortemonnaies gestohlen und den Inhalt für sich verwendet zu haben.

† Johann Ramfener,

gewesener Wasserleitungsunternehmer in Bern.

Dienstag mittags den 24. August 1926 starb nach längerer Krankheit, doch unerwartet rasch, im Alter von 70 Jahren Johann Ramsener, gewesener Wasserichungsunternehmer. Geboren and 9. September 1856 in Bern als ältester Sohn einer währschaften Bernerfamilie, trat er nach durchlaufenen Schulen bei Bater Pfeiffer in der Lorraine in die Lehre. Nach Beendigung derselben blieb er noch 19 Jahre als Arbeiter dort tätig. Im Jahre 1879 verehelichte er

den tatkräftigen Mann von der Bersfolgung seines Zieles nicht abzuhalten. Seine berufliche Tüchtigkeit, gepaart

mit Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigsteit, sicherten ihm den Erfolg in seiner Berufsarbeit. So hat der Berewigte bis zum Iahre 1920, also 27 Jahre,



† Johann Ramfener.

in unermudlicher Arbeitsfreudigkeit und raftlosem Fleiße seinem blühenden Ge= schäfte an der Rodtmattstraße vorgestanden, bis er trankheitshalber das por=

felbe einem seiner Söhne übergab. Im Jahre 1907 verehelichte er sich ein zweites Mal, nachdem ihm seine erste Gattin einige Jahre früher durch den Tod entrissen worden war. Aus dieser zweiten Che wurden ihm zwei Töchter geschenkt. 1915 zog er mit seinen Lieben nach der Liebegg, wo ihm im Rreise seiner treuen Gattin und andern lieben Angehörigen noch ein ruhiges, sonniges Seim beschieden war. Alle hingen an ihm voll Liebe und Dankbarkeit und umgaben ihn sowohl in gesunden als in tranken Tagen, welch lettere er mit großer Geduld ertrug, mit aufopfernder,

selbstloser Pflege. Sans Ramseper war überall, wo man ihn kannte, beliebt und geachtet. Durch seinen geraden und lonalen Charafter hatte er sich zahlreiche Freunde erworben, die ihn gerne "Bater Ramseyer" nannten und denen er auf alle Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Ein Beweis für seine Besiehtheit war das große Leichengeleite und die überaus zahlreichen Kranze und Blumenspenden, jowie die rührenden Grabgefänge des Männerchors Schoßhalden-Beundenfeld. Ehre seinem Andenken. Nach des Lebens hartem Rampf, guter Bater, rube sanft.

Das Korrektionelle Amtsgericht erskärte Frau Frieda Haberer-Authensrieder als Urheberin des Autounglücks vom 5. Juli I. I. im Egghölzli bei Bern der fahrlässigen Tötung und der Widerskarklung geschaftliche Automobilkanklusser er noch 19 Jahre als Arbeiter dort tätig. Im Jahre 1879 verehelichte er ich ich ir Bern. Geschäftliche Schwierigkeiten, die sich ihm zu Beginn seines Unter- ferner Frau Haberer, der Witwe des bei Peterlingen ermordete Graf Wilsung verweben der Grafen von Burgund und Mâcon. Der Name läht wohl darauf schließen, sie sei ein bes liebter Aufenthalt der burgundischen Grafen gewesen. Der im Jahre 1127 bei sich ihm zu Beginn seines Unter- ferner Frau Haberer, der Witwe des

Architekten Fren und ihren zwei Rin= Entschädigungssumme dern eine Fr. 20,000 zu bezahlen, für wel= rund chen Betrag jedoch Frau Fren schon durch die Schweiz. Unfallversicherungssanstalt entschädigt worden ist. Der Witwe von Notar Seiler und ihren zwei Kindern hat Frau Haberer 62,000 Franken Entschädigung zu zahlen.

Die Assischen Die Assischen Diergerichts verurteilte den 21jährigen Haubes in zwei Fällen und wegen Diebstahl zu 18 Monaten Zuchthaus. Er hatte sich seit dem Tode seiner Mutter dem Müssigs gang ergeben, zweimal Betrunkene be-raubt und einem Bekannten Geld gestoblen.

Das Korrektionelle Amtsgericht ver= urteilte den Bädermeifter 3binden wegen Verkaufes von mindergewichtigem Brot zu 4 Monaten Gefängnis und zu 2000 Franken Buße, sowie zu den Kosten des Berfahrens. Zbinden war schon im Jahre 1921 wegen des gleichen Deliktes zu einer empfindlichen Geldbuße verurs teilt worden.

Rleine Chronik

Unglüdsfälle.

Auf dem Forclas=Baß beim Sotel La Tête Noire stürzte das Automobil des Dr. Thomas aus Paris in einen Abgrund, wobei Dr. Thomas getötet wurde. — Am 22. September fuhren in Genf zwei Motorradfahrer, der Kauf-mann Jean Camille Och und der Mecha-niker Ernest Guillot zusammen. Beide Radfahrer mußten ins Krankenhaus ges bracht werden. — Der Radfahrer Eugen Gillard fuhr am 18. September abends bei Savigny in der Dunkelheit in ein Einspännerfuhrwerk. Er erlitt innerliche Berletzungen und starb noch in der felben Nacht.

Sonstige Unglücksfälle. Schänis verunglückte beim Holzen im Rütibergwald der Landwirt Ferdinand Jud tödlich. Er wurde von einer fal-lenden Tanne erschlagen. — In Bot-terens wurde der Landbriefträger Florentin Buarmoz von der zufallenden Falltür in seiner Scheuer am Kopfe gestroffen und getötet. — Der 20jährige Soldat Scheidegger aus Pfaffnau wurde in Unter-Entfelden beim Führen eines Pferdes so unglücklich geschlagen, daß er an einem Leberriß starb. — In den Zementwerken von Därligen geriet der Arbeiter Lengacher aus Leikigen in die Arbeiter Lengacher aus Leißigen in Die Transmission. Ein Arm wurde ihm direkt ausgerissen, der andere zerquetscht. Sein Zustand ist hoffnungslos. —

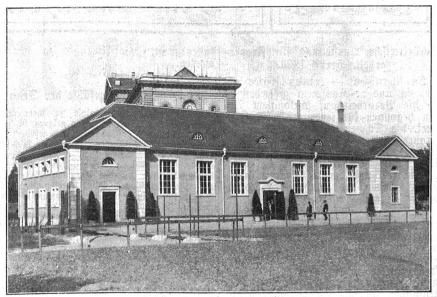
Die Reben auf ber St. Betersinfel.

Es gab eine Zeit, da führte das ma-lerische Eiland den Ramen Grafeninsel. Im Anfang des 12. Jahrhunderts ge-hörte die Insel nämlich den Grafen von

helm von Burgund wurde auf der Insel bestattet. Wie an den sonnigen Sängen am linken Seeufer, hatte die Rebe auch auf der St. Betersinsel schon von alters her Heinstatt und Pflege. Wenn die Edlen von Burgund mit ihren Damen sich auf der Insel aufhielten, werden sie kaum ihren Bedarf an Wein mitsgeführt haben. Die Insel erhielt auch ihr Kloster, in dem Cluniazensermönche ihr beschauliches Dasein fristeten. Es sind die Namen von 23 Prioren des Cluniazensertistes besteut fost ausschlichte zenserstiftes bekannt, fast ausschließlich welsche Abelige. Die Zahl der Wönche auf der Insel war auf sechs bestimmt, und da ist taum anzunehmen, daß diese die Reben bearbeiteten, sondern daß die Arbeiten von besondern Rebleuten ausgeführt wurden. Das ging damals beseutend einfacher, weil man noch nichts wußte von falschem und echtem Meltau, von Seu- und Sauerwurm und Reb-laus. Ob nun die Mönche auf der St. Petersinsel in ihrer Abgeschlossenheit den Inselwein allzu fleißig benutt, ob sie den Sünden dieser sündigen Welt zu sehr gehuldigt, turz, sie scheinen nicht die besten Haushalter gewesen zu sein, und so wurde im Jahre 1484, also lange vor der Reformation, das Rloster aufgehoben, und die ganze Insel fiel an das Burgerspital in Bern, das auch heute noch Eigentümer des Eilandes ift. Damals begannen große Reparaturen an Damals begannen große Reparaturen an den alten Alostergebäulichkeiten. Im Jahre 1557 wurde die Kirche abgebroschen und an ihrem Platze ein neuer groscher Keller angelegt. Im Jahre 1803 betrug der Flächeninhalt der Insel 104 Iucharten, und davon nahmen die Reschen 33 Jucharten ein, das sind 264 Mannwert zu 4½ Aren. In guten Jahren ging über das Eiland eine wahre Weinflut nieder. In bei 100.000 Viter Weinflut nieder, so bei 100,000 Liter konnten gekeltert werden. Einen solchen Segen braucht man auf der Insel nicht mehr zu befürchten. Auch hier ist das Redareal bedeutend zurückgegangen. Bis wenige Jahre vor dem Kriege bestand für einen Teil das sogenannte System der Salhreben, das haibt die Nahan wurden der Halbreben, das heißt die Reben wursden um die Hälfte des Ertrages bears beitet. Damit ging es nicht länger, und deshalb wurden die Reben westlich des Hotels ausgeschlagen und in Ackerland umgewandelt.

Wie der Bölterbund gahlt.

Der Generalsekretär Sir Eric Drusmond bezieht 100,000 Franken Iahressgehalt plus jährlich 63,000 Franken Respräsentationskosten. Der Adjunkt des Generalsekretärs hat 75,000 Franken Gehalt plus 25,000 Franken für Repräsenskosten der Universitäten tation, drei Untergeneralsekretäre haben je 75,000 Franken Salär und insgesamt 37,000 Franken Repräsentationsgesder. Die Mitglieder des Bureaus des Ge-neralsekretärs sind mit 16,000 Franken, 19,000 Franken und 28,000 Franken be-Setretärstenographen mit 8000 bis 11,000 Franken, der Direktor der politischen Sektion erhält 53,000 Franken, ebenso hoch stellt sich der Leiter der informatorischen Sektion. Mitglieder beider Sektionen: 13,000 bis 28,000 Franken. Der Chef der Buchhaltung: 19,000 bis 24,000 Franken. Chefübers sekter: 19,000 bis 25,000, andere: 18



Die neue Curnhalle beim Kirchenfeld-Schulhaus.

Am 25. Sept. wurde die neue Turnhalle bei der Kirchenfelbschule eingeweiht. Der offizielle Festatt begann mit einem Singspiel ber Obertlaffe, ber eine Ansprache des herrn Schuldirettors Raaflaub folgte. Stadtbaumeister hiller stizzierte die Baugeschichte der halle und im Namen der Schulstommission und der Lehrerschaft verdankte Schulkommissionspräsident Dr. Schrag dem Stadtrat, den Steuerzahlern und den Baumeistern den Bau. Am Nachmittag sand ein gelungenes Jugends

bis 22,000 Franken. Der Bibliothekar: 25,000, Stenographen: 7000, 11,000 bis 15,000, einfache Bureauangestellte 4500 bis 10,000 Franken, Chauffeure, Nacht-wächter, Gärtner: 4800 bis 7000 Franten. Sehr anständig dotiert sind ferner die Mitglieder der speziellen Dienstzweige. So beziehen der Direktor des Bureaus für Minoritätenschutz 41,000 bis 53,000, die Mitglieder des Bureaus 19,000 bis 28,000, der Vorsikende des Bureaus der Mandattommission 32,000 Kranken der Direktor der internation Franken, der Direktor der internatio-nalen Kommission für Hygiene 53,000 Franken, die Mitglieder dieser Rommission 19,000 bis 28,000 Franken. Der Direktor des Bureaus für Abrükungssfragen: 41,000 Franken, die Mitglieder 24,000 Franken usw. Die Angaben zeisgen ungefähr, in welchem Maß der Völskerbund seine Funktionäre honoriert.

Unerflärliche Ortsnamen

gibt es in der Schweiz auch eine gange Menge. Das heißt, man denkt nicht weiter darüber nach, wenn man sie hört oder ausspricht; und doch ist es intersessant, zu ersahren, daß z. B. der Name "Rüßnacht" von der Liegenschaft eines "Rühnacht" von der Liegenschaft eines römischen Legionärs namens Cossiniacus herstanunt. Die Nachsilbe "nacht" hat mit der finstern Tageszeit nichts zu tun, sondern ist nur eine sprachliche Bildung aus "niacus", im Dialekt "niach" oder "niacht" ausgesprochen. Aehnlich beseutet also Alpnach ebenfalls eine Ersinnerung an römische Siedelungen, nämslich "Alpiniacus". Auch der Name "Rehrsten" hat nichts mit "Umkehren" oder "Wenden" zu tun, wie man beim keutigen Schiffsverkehr anzunehmen persenten

Ried einen Berrn Bed. Die Beispiele sind unzählig und man geht zurzeit dar= an, das Berständnis für diese entstellten Namen durch Aufklärung der Deffent-lichkeit zu wechen.

Immer noch.

England hat noch immer bas Elend mit ben Rohlen, Und Miniftertrife ift Immer noch in Polen. Frankofranken will sich auch Immer noch nicht heben, Internationaler Markt Will fich nicht beleben.

Sowietrugland immer noch Fischt herum im Trüben, Und die Griechen immer noch Sich im Butschen üben. Auch in Spanien immer noch Muttet's im Geheimen, Selbft das brabe Solland fühlt Bufchgelüfte teimen.

Nuch um China immer noch Sich die Mächte streiten, Aehnliches in Berfien Ist im Vorbereiten. Mexikaner immer noch Den Rulturkampf tampfen, Drufenaufftand fucht man auch Immer noch zu dämpfen.

Strefemann muß immmer noch Aus der Schule schwätzen, Und die Havas immer noch Gin flein wenig hegen. "Berfailles" aber immer noch Muß als Richtschnur gelten, Und der Geist Locarno's schwebt Ueber allen Belten. Sotta.

Berichtigung.

In der letten Rummer unterlief uns infolge zin der letzten Nummer intertief uns infolge eines Misverständnisses unseres Berichterstatters ein sataler Irrtum. Im Texte zum Bilde des "Habsinder" soll es nicht heißen "Psadsinderabteilung Berna" sondern "Psadsinderabteilung Patria", was wir noch nachträglich zur Kenntnis zu nehmen bitten.